

Gott sammelt seine Zerstreuten*

Predigt zur Einführung von Bischof Harald Kalnins

Psalm 50,1.4–6.14–15.23

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern!

Der Psalm dieses vorletzten Sonntags des Kirchenjahres ist wie ein unmittelbares Wort unseres Gottes an uns, die hier versammelte Gemeinde und sein Volk, die Kirche, in der ganzen Welt:

„Gott, der HERR, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Er ruft Himmel und Erde zu, daß er sein Volk richten wolle:

Versammelt mir meine Heiligen,

die den Bund mit mir schlossen beim Opfer.

Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden;
denn Gott selbst ist Richter.

Opfere Gott Dank

und bezahle dem Höchsten deine Gelübde

und rufe mich an in der Not,

so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Wer Dank opfert, der preiset mich,

und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.“

Im Namen des Dreieinigen Gottes sind wir in diesem festlichen Gottesdienst versammelt, um uns von ihm richten und durch seine heilschaffende Gerechtigkeit aufrichten zu lassen. Da hörten wir in seinem heiligen Wort von ihm, dem Allmächtigen, von seinen Zusagen und Verheißungen. Und heute nun erleben wir leibhaftig mit, wie er sein Volk nicht vergessen hat und nie vergessen will – vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Der treue Gott hat unsere Gebete erhört: Er sammelt sein Volk, die Zerstreuten bringt er zusammen, er gibt Euch einen Bischof. Sein Amt war und wird sein, dem Auftrag Gottes zu folgen:

* Gehalten am Sonntag, 13. November 1988, in der Jesus-Kirche in Riga.

„Versammle mir meine Heiligen,
die den Bund mit mir schlossen beim Opfer,
beim Opfer Jesu,
dem Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt.“

Und Ihr, Predigerbrüder und Pastoren, sammelt mit Eurem Bischof zusammen die durch Christi Opfer Geheiligten.

1. Gott richtet unseren Kleinglauben

Wir erkennen in dem, was wir in diesem festlichen Gottesdienst heute tun dürfen, das Wirken Gottes, mit dem er unseren oftmals vorhanden gewesenen Kleinglauben beschämt, daß er auch uns seine Gegenwart erfahren läßt. So richtet er unseren Kleinglauben. So beschämt er unsere Zaghaftigkeit. So zeigt er uns wunderbar und machtvoll, wer *wir* sind und wer *er* ist: „Gott, der Herr, der Mächtige“. Er hat gesagt: „Ich, Gott, bin dein Gott!“ Darin richtet er uns – sein Volk – und ruft uns zugleich seine gültig bleibende Verheißung zu:

„Rufe mich an in der Not,
so will ich Dich erretten und du sollst mich preisen!“

Richten und retten, das ist Gottes machtvolleres Tun gestern, heute und in Ewigkeit.

2. Der treue Gott hat seine Zusage wahrgemacht

Wir sind lebendige Zeugen, daß „Gott, der Herr, der Mächtige“ in seinem uns zugesagten Wort der treue und wahrhaftige Gott und Heiland ist. Menschliche Hilflosigkeit, Demütigungen und vielgestaltige Not hat die Kirche, die Gemeinde Jesu Christi, immer wieder erfahren müssen. Manche unter uns in besonderem Maße.

Aber ist das alles? Nein! Gott hat seine Zusage wahrgemacht: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen!“ Das ist Gottes Heilandsruf an uns in Not, Anfechtung und Kleinglauben.

Hier hören wir zugleich unseres Herrn Jesu lockenden Ruf: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“ (Matth. 11,28).

— „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ (Joh. 7,37).

— „Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopft an, so wird euch aufgetan“ (Matth. 7,7).

— „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden“ (Mk. 11,24).

— „So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt und es wird euch widerfahren“ (Joh. 15,7).

Luther sagt in seiner Auslegung zu diesem Psalm: „Sehet, das ist die rechte christliche Weise, von Unglück und Übel los zu werden, nämlich dulden und Gott anrufen“ (WA 18,318). „Wenn wir aber mit eigener Macht und Planung uns selbst helfen wollen, so kann Gott nicht unser Gott und Heiland sein“ (WA Tischr. 2,225). *Er hat gesagt: „Ich, Gott, bin dein Gott“. Er hat sich Sein Volk durch Seinen Heiligen Geist berufen, gesammelt, erleuchtet, geheiligt und bei Jesus Christus erhalten im rechten, einigen Glauben. Und wir dürfen in diesem Gottesdienst auf geordnete Weise einen Bischof einsetzen. Er hat unsere Gebete erhört!*

3. Darum wollen wir Gott das Opfer unsres Dankes darbringen

Wir haben unendlich viel Ursachen, Gott aus übervollem Herzen zu danken und Seinen Namen zu preisen. Die Psalmen leiten uns zum Lobpreis Gottes an und lehren uns das rechte Gotteslob:

„Wer Dank opfert, der preiset mich!“, so ruft uns Gott zu. Und wir wollen antworten:

„Ich will den Herrn loben allezeit,
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
daß es die Elenden hören und sich freuen ...“

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,
wohl dem, der auf ihn trauet“ (Ps. 34).

„Lobe den Herrn, meine Seele ... und vergiß nicht,
was er dir Gutes getan hat“ (Ps. 103).

Der rechte Dank ist unsere erneute Hingabe in Glaube, Hoffnung und Liebe, als das Opfer, das wir Gott darbringen wollen. *Er hat Seine Gnade erwiesen.*

Die sichtbare Macht seiner Wunder läßt er uns schauen. Ihm wollen wir uns aus tiefstem Herzen neu anvertrauen.

Dein Bischofsdienst, mein Bruder, sei darin besonders geprägt:

— dem Kleinglauben aus dem Worte Gottes zu wehren,

— von der Treue Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi zu zeugen,

— in der Not zum gewissen Gebet anzuleiten

— und den einzelnen Christen und die Gemeinden zum beständigen Dank und Gotteslob anzuführen.

So leite als rechter Bischof die Dir anvertrauten Gemeinden in der Zerstreung mit dem lebendigen Worte Gottes, mit dem verheißungsgewissen Gebet und mit dem Lobpreis für das rettende Handeln des Dreieinigigen Gottes.

Und, mein Bruder, sei dessen ganz gewiß: Gott hat seine letzte, uns rettende Zusage gegeben:

„Wer Dank opfert, der preiset mich und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes!“

Das ist der Weg zum Heil! Den gehe weiter ganz getrost in festem Glauben! Den zeige Seinen Heiligen! Und so sammle Gottes Volk und führe die Dir Anvertrauten auf dem Weg zum ewigen Leben. Amen.

„Ich will den Herrn loben allezeit,
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
daß es die Engländer hören und sich freuen.“
Wir sind lebendig! Wir sind lebendig!
schmeckel und schmel, wie lieblich der Herr ist
wohl dem, der auf ihn trauet (Ps. 34)
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergieße,
was er dir Gutes getan hat. (Ps. 103)

2. Der treue Gott hat seine Zusage gegeben

Der rechte Dank ist unsere ernste Hingabe in Glaube, Hoffnung und Liebe als das Opfer, das wir Gott darbringen wollen. Es hat seinen Grund in der sichtbaren Macht seiner Wunder, läßt er uns schauen, ihm wollen wir aus tiefstem Herzen dankbar anvertrauen. Ihn ist es, alle in uns

Es ist etwas Verwunderliches, daß ein Mensch sterben muß und doch den Tod nicht sehen soll, wenn er Gottes Wort im Herzen hat und daran glaubt. Solch eine starke Arznei ist Gottes Wort, wenn es im Glauben behalten wird, daß es aus dem Tod ewiges Leben macht. Martin Luther